

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Helickoidalische Bahn

Lieber Nebi!

Ich bitte Dich, beigelegten Prospekt der Garage Podgora in Mailand einmal gut durchzulesen:

500 Meter von Dom Platz

Erster Klasse Autoschuppen.

Täglich und nächtlich Wäschungen und Reparaturen.

Amerikanischmuster Tankstelle.

Frei und privat Parkplätze.

Wasserheizung. Aufzug.

Bäder für den Herren Kunden.

Duschen für den Kraftfahrern.

Sechstöckiges helickoidalische Bahn.

Meine Zündschnur ist von den Bäder für den Herren Kunden und von den nächtlichen Wäschungen naß geworden, so daß ich nicht kapieren kann, oder fehlt es gar an der helickoidalischen Bahn!
Dein A.W.

Lieber A. W.!

Natürlich fehlt's an der helickoidalischen Bahn, sonst hättest Du längst die Tankstelle in Augenschein genommen, an der so heftig geschmust wird, - von einem der drei von der Tankstelle wird sogar behauptet: amerikanischmuser. Was das ist, werden Dir die zurückgebliebenen Bräute der G. Is (oder sagt man Tschü-Eier?), die es ja auch bei uns gibt, vielleicht schon sagen können, so daß Du nicht extra nach Milano fahren mußt.
Dein Nebi

Nach Speis und Trank
auch noch so gut, ein

Weisflog Bitter!

munden tut

Fette Zeiten

Lieber Nebelspalter! Alle Halbjahre stoße ich im Amtlichen Kursbuch auf die «fetten Verkehrszeiten», die nun einmal an den Sprach-Schandpfehl gehören.

Die Klassenangaben gelten nicht nur die Anschlüsse.

7. Schnellzüge sind durch fette Verkehrszeiten (12 34) gekennzeichnet.

8. Die nicht täglich oder nur zeitweise verkehrenden Züge oder Kurse sind durch eine Wellenlinie vor den Verkehrszeiten (1234) kenntlich gemacht. Die Verkehrstage

Wenn wir schon während der Hochkonjunktur in fetten Verkehrszeiten leben, warum fahren dann immer noch Personen- und Eilzüge!
Mit freundlichem Gruß! S. S.

Lieber S. S.!

Die Personen- und Eilzüge sind eben im Gegensatz zu den fetten Schnellzügen die mageren Züge und verkehren demzufolge in den mageren Verkehrszeiten. Im Französischen heißt es auf der Rückseite des Blatts ganz richtig, daß die Verkehrszeiten, die «heures», bei den Schnellzügen «en caractères gras» gedruckt sind. Aber vielleicht gebraucht man in der deutschsprechenden Schweiz das Wort «Charakter» nicht so gern. Immerhin wollen wir hoffen, daß im nächsten Kursbuch nicht mehr die Zeiten selbst als «fett» bezeichnet werden, sondern die «Charaktere», in denen sie gedruckt sind. Damit nicht am Ende nach den letzten sieben fetten Jahren die mageren wiederkehren, die vorher an der Reihe gewesen sind.

Mit freundlichem Gruß! Nebelspalter

Ville primitive

Lieber Onkel!

Vor nicht allzu langer Zeit bin ich, wie man sich hierzulande auszudrücken pflegt, von der «Provinz» in die «Residenz» gekommen. Auf diesen Kulturfortschritt, den man andernorts als Landflucht bezeichnet, bildete ich mir nicht wenig ein, denn schließlich bietet einem die Stadt so vieles, insbesondere an Zivilisation meinte ich, worauf man auf dem Lande ..., nun Du verstehst mich ja! Und nun lies:

Man möge uns diese Ausführungen zur teilweisen Abklärung der Frage über die Sympathien gegenüber dem Zuger Fussballsport nicht verübeln. Sie entspringen der Sorge um den Zuger Fussball, insbesondere dem Sportclub Zug. Wenn der Sportclub Zug nicht wieder zu Ansehen kommt, wird die Stadt Zug auch nicht mehr einen Exponenten im Schweizer Sport besitzen. Sie wird wieder mehr als «Ville primitive» Geltung bekommen. Sport übt heutzutage eine Wirkung aus, und da wir mit schönen Strassen und anderen Realitäten im Zugerland ausserhalb unserer Kantons-grenzen wenig Staat machen, sollten wir es mit

Sag mir, lieber Onkel, soll ich diese Pfahlbauerstadt (das dürfte doch die deutsche Übersetzung für «ville primitive» sein) verlassen und mich wieder aufs Land flüchten! Sag mir dann bitte auch noch gleich, was ich unter dem «Zuger Fußball» zu verstehen habe. Ist er vielleicht neben die Begriffe «Zuger Rötel», «Zuger Kirsch» und «Zuger Email» einzureihen! Für Deinen Beitrag zur Behebung meiner Primitivität danke ich Dir. Sei mir begrüßt, Dein Neandertaler

PS. Ich habe da in der Radiozeitung Nr. 48 noch etwas gefunden:

und soweit es die Schweiz selbst angeht, wird sie die kommenden Fußball-Weltmeisterschaften zu einem Fernseh-Ereignis im Sinne einer «volkstümlichen Krönungsfeier» gestalten. «Es ist aber richtig», so schloß der Generaldirektor der SRG, «wenn

Ich glaube nun doch nicht aufs Land gehen zu müssen. Oder soll ich doch, und mir dazu einen Fernsehapparat kaufen! Was meinst Du!

Lieber Neandertaler!

Ich würde an Deiner Stelle in Zug bleiben - es ist eine wunderschöne Stadt, ganz abgesehen davon, daß unser Bundesrat Etter ihr entstammt, und hat mit ihren Röteln und ihrem Kirsch und den ganz reizenden Beizen der Anziehungskräfte genug. Natürlich wird sie im Weltgeschehen nur dann eine größere Rolle spielen, wenn der dortige Fußball mehr von sich reden macht, aber ich finde es viel attraktiver, in einer Stadt zu wohnen, die im Weltgeschehen keine Rolle spielt, selbst auf die Gefahr hin, daß der Fußball in ihr nicht aufregend gedeiht. - Siehe Rorschach!

Sei mir begrüßt

Dein Onkel

Kein echter Deutscher

Lieber Nebelspalter!

Aus Hechingen in Württemberg wurde vor ein paar Wochen gemeldet, daß die Kronjuwelen der Hohenzollern gestohlen worden seien. Dazu hat sich das Polizeihauptquartier in Stuttgart wie folgt vernehmen lassen:

Das Polizeihauptquartier glaubt, daß es sich um die Arbeit einer internationalen Bande handeln müsse, «da wohl kein echter Deutscher es wagen würde, den preußischen Kronschatz zu entehren».

Was hälst Du von diesem «Glauben»!

Gruß!

Heini

Lieber Heini!

Er richtet seinen Gläubigen. Also daß man es fertig bringen konnte, Millionen von Menschen aus Rassedübel umzubringen, Konzentrationslager und Vernichtungsöfen zu schaffen, die freie Welt mit Krieg und Scheusaligkeit zu überziehen, das alles stößt sich nicht mit dem Begriff des «echten Deutschen» in diesen Polizeihirnen. Aber die Kronjuwelen stehlen, den «preußischen Kronschatz entehren», - das geht über die Hutschnur auf Gehlers Kopfbedeckung! An den Pranger mit ihnen!

Gruß! Nebelspalter

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Die Sekretärin



... sie schreibt auf **HERMES**